

Augsburg



Blick auf Augsburg

Augsburg gilt als zweitälteste Stadt Deutschlands nach Trier und wurde von den Römern gegründet. In der Altstadt findet man Gebäude unterschiedlicher Stilepochen, darunter mittelalterliche Zunfthäuser, den Dom Mariä Heimsuchung aus dem 11. Jahrhundert sowie die Basilika St. Ulrich und Afra mit ihrem Zwiebelturm. Aus der Renaissance stammt unter anderem das Augsburger Rathaus mit dem Goldenen Saal. Die Fuggerhäuser dienten als Residenz der wohlhabenden Kaufmannsfamilie Fugger, die Fuggerei ist eine aus dem 16. Jahrhundert stammende Sozialsiedlung.

Augsburg hatte mit den Fuggern und Welsern ein glanzvolles und sprichwörtlich reiches Spätmittelalter und frühe Neuzeit. Zur Zeit der Industrialisierung prägte die Textilindustrie die Geschichte Augsburgs und die Historie des Wassermanagement hallt bis heute nach.

Das Fugger-Denkmal



Das Fugger-Denkmal ist ein überlebensgroßes Standbild von Johann Jakob Fugger, einem Kunstliebhaber und Sammler. Er war Mitglied der bekannten Kaufmannsfamilie Fugger. Sein Leben war vorwiegend durch Förderung und Unterstützung von Wissenschaft und Künsten geprägt. Das Denkmal zu seinen Ehren ließ König Ludwig I. von Bayern im Jahre 1857 in der Mitte des Fuggerplatzes errichten und steht direkt vor dem repräsentativen Köpffhaus. Die Inschrift im Sockel des Denkmals lautet wie folgt:

*„Hans Jakob Fugger
Beförderer der Wissenschaft.“*

Das Fugger-Denkmal

* * *

Johann Jakob Fugger (1516-1575)

Johann Jakob Fugger wurde am 23. Dezember 1516 in Augsburg geboren und war ein Mitglied der bekannten Kaufmannsfamilie der Fugger. Wie schon sein Vater und sein Bruder war er ein bekannter Förderer der Künste und Wissenschaften. So holte er, wohl auf Tizians Rat, dessen Schüler Antonio Ponzano nach Augsburg. Dort malte dieser die Fresken der inneren Räume des Fuggerpalastes.



Die Außenwände und der innere Hof waren bereits von Hans Burgkmair dem Jüngeren und Albrecht Altdorfer mit herrlichen Fresken geschmückt worden. Ein anderer Maler, Jacopo Strada, war als Agent für ihn in Italien tätig. Er erbt von seinem Onkel Anton Fugger das Geschäft, aber er war nicht von Glück begünstigt und kam durch den Staatsbankrott von Spanien in große Bedrängnis, da die Fugger Karl V. viel Geld geliehen hatten. So verließ er das Geschäft, nachdem er bis auf seine Bibliothek alles verkaufen musste, und übergab es seinem Vetter Marcus (1529-1597). Dieser konnte das Unternehmen wieder konsolidieren. Johann Jakob trat 1565 in die Dienste des Herzogs Albrecht V. von Bayern und wurde später dessen Kammerpräsident. Er hatte eine bedeutende Bibliothek, die von 1551 bis 1557 von Hieronymus Wolf als Bibliothekar betreut wurde.

1571 verkaufte er sie an Albrecht V. von Bayern, der daraus die Münchener Hofbibliothek und damit den Grundstock für die Bayerische Staatsbibliothek schuf. Johann Jakob Fugger starb am 14. Juli 1575 in München.

Das Fugger und Welser Erlebnismuseum

Das Fugger und Welser Erlebnismuseum präsentiert die Geschichte der bedeutendsten Augsburger Kaufmannsfamilien des späten 15. und 16. Jahrhunderts, der Fugger und Welser.

Vor allem geht es um die Frage, welche Entscheidungen die beiden Familien reich werden ließen. Dazu werden Handelsbeziehungen und Geschäftsfelder, Kommunikationsstrukturen und gesellschaftliche Netzwerke beleuchtet. Auch die Bedeutung Augsburgs für die Wirtschaft an der Wende vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit wird deutlich.

Das Fugger und Welser Erlebnismuseum befindet sich im sogenannten „Wieselhaus“. Den Namen bekam das Renaissancegebäude von einem seiner Bewohner. Johann Wiesel (1583-1662), der wohl bedeutendste deutsche Optiker seiner Zeit, lebte und arbeitete hier von 1637 bis 1642. Johann Wiesel fertigte nicht nur Brillen an, sondern entwickelte auch astronomische Fernrohre und Mikroskope. Seine Produkte schätzten Wissenschaftler sowie Fürsten- und Königshäuser in ganz Europa. Möglicherweise war dieses Haus auch kurzzeitig im Besitz eines Welsers. Sicher ist, dass der benachbarte Garten des Klosters St. Stephan ab 1583 dem Humanisten Markus Welser gehörte.



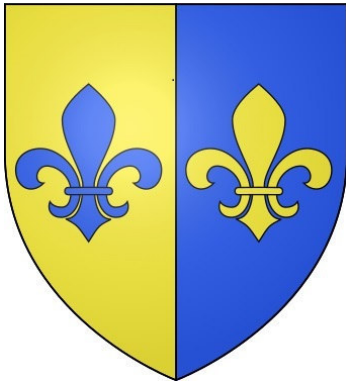
Das Fugger und Welser Erlebnismuseum

Das Haus wurde 1530 mit Arkaden und Loggien im Stil der Renaissance errichtet. Nach 1550 bekam das Seitengebäude eine Verlängerung. Die Arkaden hatte man im 17. Jahrhundert zugemauert. Im Rahmen der aufwendigen Sanierung des Hauses wurden sie wieder geöffnet und verglast. Das Denkmal erhielt so sein südländisches Flair zurück.

* * *

Die Fugger

Hans Fugger, der Großvater Jakob Fuggers „des Reichen“, wanderte 1367 in Augsburg ein. Anfänglich wurden die Fugger als Weberverleger und durch den Fernhandel reich. Sie belieferten Hand-



werksweber mit italienischer Baumwolle und vertrieben anschließend den fertigen Barchent. Die Fugger-Familienchronik besagt, dass Hans Fugger das Bürgerrecht durch die Heirat mit einer Zunftsmeistertochter erwarb. Schon die Enkel des 1367 in Augsburg eingewanderten Hans Fugger bauten das Familienunternehmen erfolgreich aus. Unter Leitung von Ulrich Fugger wurden sie 1488 im Gold- und Silberbergbau (im Salzburger Land) tätig. Da die Bergbaurechte beim Landesherrn lagen, engagierten sich die Fugger als Kreditgeber der Habsburger und des Königs von Ungarn. So erlangten sie die Genehmigung für die Ausbeutung der Erzgruben und dominierten ab 1495 mit Ihrem Montanimperium den europäischen Kupfermarkt. Der Abbau und der Handel mit

Kupfer, Silber und weiteren Erzen führt zu einem legendären Reichtum. Das erfolgreiche Montangeschäft der Fuggerfirma währte mehr als 170 Jahre lang.

Jakob Fugger (1459-1525) wurde als 14 Jähriger zur Ausbildung nach Venedig geschickt. Nördlich der Alpen war das kaufmännische Know-How zu diesem Zeitpunkt wesentlich weiter entwickelt. Die Buchführung nach venezianischem Vorbild, Bankgeschäfte und bargeldloser Zahlungsverkehr sind Innovationen die Jakob Fugger für die, zunächst noch vom ältesten Bruder Ulrich geleitete, Gesellschaft übernahm. Durch Jakob Fugger gelang der Familie der Aufstieg in den Reichsadel. Der kühl kalkulierende Kaufmann finanzierte den Aufstieg des Habsburgers Maximilian I., die Gründung der Schweizer Garde des Papstes und er leitete 1519 ein Konsortium, welches die Wahl Karls V. als römisch-deutschen König finanzierte. Jakob Fugger war ein Meister in Diplomatie und Politik – ein Königsmacher, Mäzen und Stifter.

* * *

Die Fuggerei

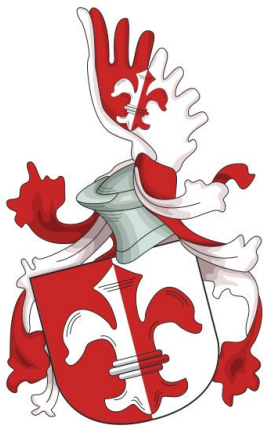
Die Fuggerei ist die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt, eine Stadt in der Stadt mit 67 Häusern und 142 Wohnungen sowie einer eigenen Kirche. Jakob Fugger (1459-1525) stiftete die Fuggerei auch im Namen seiner Brüder im Jahr 1521. Es leben hier rund 150 bedürftige Augsburger Bürger katholischen Glaubens für eine Jahreskaltmiete von 0,88 Euro und täglich drei Gebeten.

Dies entspricht dem früheren Mietzins von einem Rheinischen Gulden. Sie sprechen täglich drei Gebete für den Stifter und die Wohltäter der Fuggerei. Die Fuggerei beherbergt mehrere spannende Museen.



Die Fuggerei in Augsburg

* * *



Die Welser

Die Welser stiegen im Laufe des 13. Jahrhunderts in die Spitze des Augsburger Patriziats auf. Ab dem 15. Jahrhundert agierten viele Familienmitglieder als Kaufleute. Anton Welser (I.) (1451-1518) gelang durch die Beteiligung an der portugiesischen Indien-Expedition zu Beginn des 16. Jahrhunderts der ökonomische Durchbruch und der Einstieg ins Bankgeschäft. Stark im Überseehandel eingebunden, stellte der Höhepunkt der Aktivitäten der Welser die Übertragung der spanischen Statthalterschaft in Venezuela 1528 dar. Der wirtschaftliche Niedergang der Welser setzte ab der Mitte des 16. Jahrhunderts ein und endete mit dem Konkurs ihrer Handelsgesellschaft 1614. Mitglieder des Geschlechtes nahmen aber auch weiterhin bedeutende Rollen im gesellschaftlichen und politischen Leben in Augsburg, Ulm und Nürnberg ein.

Die Augsburger Monumentalbrunnen

Drei herrlich verzierte Renaissance-Brunnen aus Bronze befinden sich entlang der Augsburger Maximilianstraße. Die Augsburger Monumentalbrunnen symbolisieren das Ständesystem der Reichsstadt: Die Trias aus Herren-, Kaufmanns- und Handwerkerstand. Der Augustusbrunnen steht für den Herrenstand, der Merkurbrunnen für den Kaufmannsstand und der Herkulesbrunnen repräsentiert den Handwerkerstand.

Die drei Monumentalbrunnen zählen zu den 22 Objekten des Augsburger Wassermanagementsystems, das seit dem 6. Juli 2019 den Titel UNESCO-Weltkulturerbe trägt.

Der Augustusbrunnen



Der Augustusbrunnen

Der Augustusbrunnen ist der älteste und imposanteste der drei Renaissance-Brunnen entlang der Maximilianstraße. Er wurde zwischen 1596 und 1600 von Adriaen de Vries entworfen und Kaiser Augustus gewidmet, der als Gründer und Wohltäter der Stadt gilt. Seitdem ziert er den Rathausplatz in Augsburg.

Die größte und wichtigste Figur ist sicherlich die 2,5 m hohe Augustusfigur in der Mitte. Am Brunnenpfeiler befinden sich vier weibliche Figuren, die für den Überfluss und den Reichtum der Stadt stehen. Für die vier Wassergottheiten am Beckenrand gibt es zwei Bedeutungen. So symbolisieren sie die vier Flüsse Lech, Wertach, Singold und Brunnenbach. Sie können aber auch den Jahreszeiten zugeordnet werden, wobei die beiden Frauen für den Frühling und den Sommer und die beiden Männer für den Herbst und den Winter stehen. Bei den Figuren handelt es sich um Kopien. Die originalen Bronzefiguren stehen, vor Witterung geschützt, im Innenhof des Maximilianmuseums.

Der Herkules Brunnen

Adriaen de Vries modellierte auch die Modelle der Bronzen des im Jahr 1602 in Betrieb genommenen Herkulesbrunnens. Der dritte der drei Monumentalbrunnen ist der größte und auch figurenreichste. Der starke Halbgott Herkules auf dem Brunnenpfeiler erschlägt mit seiner Flammenkeule die siebenköpfige Wasserschlange Hydra. Den Pfeiler zieren drei sich waschende Najaden, drei wasserspeiende Tritonen sowie drei Eroten, die mit Gänsen kämpfen und so den Kampf des Herkules nachahmen. Mit dem Herkulesbrunnen war die weltweit einzigartige Brunnentrias in der zentralen Achse der Stadt abgeschlossen. Drei vergoldete Reliefs am Pfeiler thematisieren die Stadtgründung durch die Römer. Am Pfeiler findet man auch die Namen Fugger und Welser.

Der Merkur Brunnen

Der Brunnen wurde um 1599 durch den europaweit bedeutsamen Bildhauer Adriaen de Vries geplant. Die Bronzegruppe auf dem Pfeiler im Becken stellt Merkur und zu dessen Füßen Amor dar, der dem Gott des Handels die Sandalen löst. Dies versinnbildlicht den Wunsch und die Gewissheit, dass Merkur in Augsburg bleibt und den blühenden Handel und damit den Wohlstand in der Stadt hält.



*Der Herkules
Brunnen*



*Der Merkur Brun-
nen*

Das Siegesdenkmal



Das Siegesdenkmal („Friedensdenkmal“)

Das Siegesdenkmal wurde 1876 nach Plänen von Kaspar von Zumbusch (1830-1915) in Erinnerung des Frankreichfeldzugs 1870/71 und der Reichsgründung 1871 errichtet. Die Einweihung fand am 2. September 1876 (Tag von Sedan) statt. Über einem schwarzen Syenitsockel erhebt sich die überlebensgroße Bronzefigur eines trojanischen Helden, der nach dem Kampf sein Schwert in die Scheide steckt. Dies soll den Friedensschluss nach dem Feldzug von 1870/71 symbolisieren. Deshalb wird das Denkmal auch als „Friedensdenkmal“ bezeichnet. Der Sockel trägt die Inschrift:

*„Aus Kampfes Nacht
stieg auf mit Macht
der Sonne gleich
das Deutsche Reich“.*

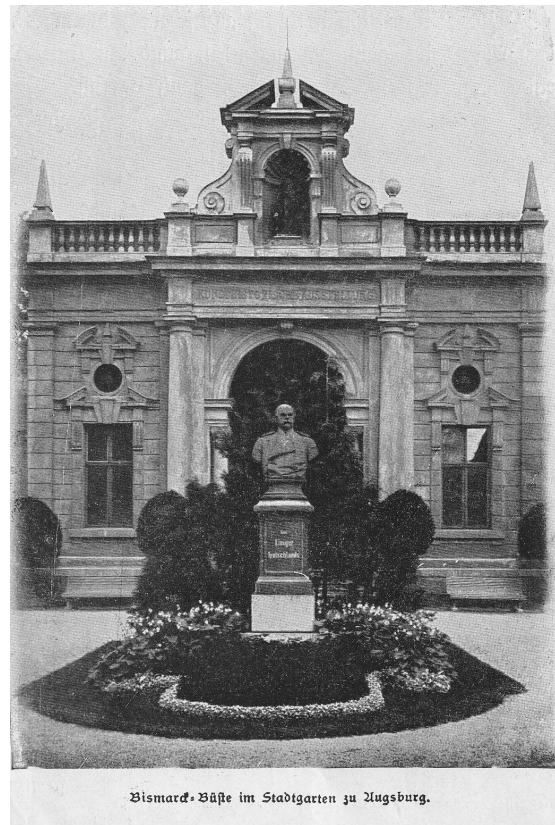
Der Bismarckturm und das Bismarck-Denkmal

Die feierliche Grundsteinlegung für Schwabens einzigen Bismarckturm fand am 4. August 1901 statt. Nach vier Jahren Bauzeit war der rund 20 Meter hohe Turm in Form einer wuchtigen Feuersäule aus Uracher Tuffstein fertiggestellt. Ursprünglich trug der Turm eine eiserne Flammenschale, in der bei der Einweihung am 3. September 1905 ein gewaltiges Feuer brannte. Ab 1911 wurde der Turm alljährlich zu Bismarcks Geburtstag am 1. April befeuert.

Im Zweiten Weltkrieg wurde der Bismarckturm als Luftraumbeobachtungs- und Flakturm zweckentfremdet. Vermutlich wurde in dieser Zeit auch die Flammenschale entfernt. Der Turm überstand den Krieg nahezu unbeschadet. Von 1939 bis 1947 und von 1957 bis 1983 war der Turm für die Öffentlichkeit geschlossen.



Der Bismarckturm



Die Bismarck-Büste (Historische Postkarte)

Das Bismarckdenkmal

Das Bismarckdenkmal stand vor der Ausstellungshalle im Augsburger Stadtgarten. Die Bronzestatue auf quadratischem Sockel wurde vom Bildhauer Joseph Wilhelm Menges geschaffen und 1897 eingeweiht. Es ist 1944 bei einem Bombenangriff beschädigt und abgebaut worden. Seit 1950 gilt sie als verschollen.

* * *

Otto von Bismarck (1815-1898) siehe Kapitel „Hamburg“

Die Augsburger Puppenkiste



Der Eingang zur Augsburger Puppenkiste



Blick in den Zuschauerraum

Die Augsburger Puppenkiste wurde 1948 von Schauspieler und Oberspielleiter Walter Oehmichen und seiner Frau Rose gegründet. Ziel Oehmichens war es, mit seiner Puppenkiste einerseits die Stoffe auf die Bühne zu bringen, die er im großen Augsburger Stadttheater nicht realisieren konnte, und andererseits der kriegsgebeutelten Bevölkerung mit seinen Marionetten Ablenkung zu bieten. Beheimatet ist die Puppenkiste seit ihrer Gründung im Augsburger Heilig-Geist-Spital. Seit Beginn an wird mit einem festen Ensemble an Puppenspielern gearbeitet.

Überregional bekannt ist die Puppenkiste vor allem durch ihre Fernseharbeit geworden, die ab 1953 ein Betätigungsfeld war. Schwerpunktmäßig für Kinder wurden bis heute an die 200 Fernsehserien und Filme gedreht, die früh unabhängig von den Theaterstücken produziert wurden. Für die Puppenkiste bedeutete die Fernseharbeit zunächst lediglich eine Verdienstmöglichkeit, mit der die Theaterferien überbrückt werden konnten. Letztendlich trug sie dem Theater jedoch seine große Bekanntheit ein. Bis heute ist die Theaterarbeit der Puppenkiste künstlerischer und wirtschaftlicher Schwerpunkt.

Die Puppenkiste gilt als Aushängeschild der Stadt und ist neben dem Staatstheater Augsburg und verschiedenen Spielstätten der freien Szene wichtiger Bestandteil des Theaterlebens Augsburgs. Die Puppenkiste begreift sich als ein Theater mit „niedriger Eingangsschwelle“, das eine hohe Bindungskraft an sein Publikum entwickelt hat: Besucher, die als Kind zu Gast waren, kommen häufig ihr Leben lang immer wieder, mit Kindern, Enkelkindern oder um Vorstellungen für Erwachsene zu besuchen.

* * *

Als Soldat im zweiten Weltkrieg in einer Schule in Calais einquartiert, entdeckt Walter Oehmichen ein kleines Puppentheater. Als er erkennt, dass Puppen sogar Menschen in den hoffnungsärmsten Situationen in den Bann ziehen und zum Lachen bringen können, wächst in ihm der Traum von seinem eigenen Puppentheater. Ein Puppentheater, das, verpackt in einer Kiste, unabhängig vom Ort mitgenommen und überall vorgeführt werden kann. 1943 bauen er, seine Frau Rose und ihre Töchter Hannelore und Ulla somit ihr eigenes Marionettentheater: den „Puppenschrein“. Ein Jahr später, während einer Bombennacht, zerfällt dieser fragile Traum jedoch in Schutt und Asche.

Doch Oehmichens Wunsch besteht fort und nach Kriegsende wird dieser erneut Realität: Das Heilig-Geist-Spital wird ihm für seine Pläne zur Verfügung gestellt und am 26. Februar 1948 öffnet die Augsburger Puppenkiste mit ihrem ersten Stück „Der gestiefelte Kater“.



Figuren aus der Augsburger Puppenkiste

Walter Oehmichen, Manfred Jenning und das ständig wechselnde Ensemble inszenieren Märchen, Opern und Dramen. Der Traum vom kistengroßen Theater, das überall hin mitgenommen werden kann, bleibt trotz des schnellen Erfolgs bestehen und so beginnt die Puppenkiste 1951 mit einer Reisebühne beinahe 20 Jahre lang regelmäßig auf Gastspiele zu gehen.

In der Stadt selbst gewinnt die Puppenkiste an Beliebtheit, als 1951 das erste Kabarett entsteht, welches bis heute jedes Jahr erneuert in den Spielplan findet. 1953 erscheint die Puppenkiste mit „Peter und der Wolf“ dann erstmals im Fernsehen. Daraufhin folgen Jim Knopf, Kater Mikesch, Urmel und viele mehr, die der Puppenkiste dazu verhelfen, weit über die Stadtgrenzen bekannt zu werden.

Hannelore und ihr Mann Hanns-Joachim Marschall, die 1972 die Leitung des Theaters übernehmen, verwirklichen zahlreiche weitere Filmprojekte, wobei der Großteil der Puppen, die im Fernsehen und auf der Bühne zu sehen sind, von Hannelore Marschall-Oehmichen geschnitzt werden: Über 6000 Marionetten fertigt sie im Laufe ihres Lebens.

Eine Insel mit zwei Bergen (Das Lummerlandlied)

Manfred Jenning (1961)

Eine Insel mit zwei Bergen und dem tiefen, weiten Meer,
mit vier Tunnels und Geleisen und dem Eisenbahnverkehr.
Nun, wie mag die Insel heißen? Ringsherum ist schöner Strand.
Jeder sollte einmal reisen in das schöne Lummerland

Eine Insel mit zwei Bergen und dem Fotoatelier,
in dem letzten macht man Bilder auf den ersten „dullijöh“.
Diese Breiten, diese Tiefen, diese Höhen sind bekannt,
und man spricht von den Motiven auf dem schönen Lummerland

Eine Insel mit zwei Bergen und dem Fernsprechtelefon,
wählt man nur die richtige Nummer, klappt auch die Verbindung schon.
„Hallo, hier ist falsch verbunden!“ „Wollen Sie sich jetzt beschwer'n?“
„Aber nein, das kann passieren!“ „Also dann auf Wiederhör'n!“

Eine Insel mit zwei Bergen und der Laden von Frau Waas:
Hustenbonbons, Alleskleber, Regenschirme, Leberkas,
Körbe, Hüte, Lampen, Bürsten, Blumenkohl und Fensterglas
Lederhosen, Kuckucksuhren und noch dies, und dann noch das

Das Lied „Eine Insel mit zwei Bergen (Das Lummerlandlied)“, ist Teil des Soundtracks zu der Erstverfilmung des Buches „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ der Augsburger Puppenkiste in den Jahren 1961/1962. Die Musik stammt von Hermann Amann, der Text von Manfred Jenning. Gesungen wurde es von Walter Schellemann, dem damaligen Sprecher des Lukas’.

